

„Stärker als der Terror“

General Ulrich Wegener, Gründungskommandeur der deutschen Antiterrorereinheit GSG 9 und „Held von Mogadischu“, ist am 28. Dezember 2017 verstorben.

Er baute nach dem Terroranschlag bei den Olympischen Spielen 1972 in München die legendäre Antiterrorereinheit „GSG 9“ auf, galt als „Held von Mogadischu“ und war international gefragter Berater im Kampf gegen den Terrorismus: Ulrich Wegener, General im deutschen Bundesgrenzschutz a. D., Gründungskommandeur der GSG 9 und Kommandeur des Grenzschutzkommandos West, ist am 28. Dezember 2017 im Alter von 88 Jahren verstorben.

Ulrich Wegener, geboren am 22. August 1929 in Jüterbog (Brandenburg) als Sohn eines Berufsoffiziers, wurde im Oktober 1950 in der DDR festgenommen, weil er regimekritische Flugblätter verteilt hatte. Nach 18 Monaten Haft entlassen, flüchtete er 1952 nach Westberlin. Sein Wunsch, wie sein Vater Berufsoffizier zu werden, war damals nicht möglich, weil es in der Bundesrepublik Deutschland noch kein Heer gab. Deshalb ging er zur Polizei, absolvierte die Grundausbildung in Baden-Württemberg, wechselte zur Bereitschaftspolizei und 1958 zum Bundesgrenzschutz. Er absolvierte die Offiziersausbildung und arbeitete ab 1968 im Bundesministerium des Innern als Staboffizier für das Nachrichtenwesen. Bundesinnenminister Hans-Dietrich Genscher machte ihn zu seinem Verbindungsoffizier des Bundesgrenzschutzes. Wegener absolvierte 1972 einen Lehrgang am NATO-Defense-College in Rom.

„Schwarzer September“. Nachdem Mitglieder der arabischen Organisation „Schwarzer September“ während der Olympischen Spiele 1972 in München israelische Sportler als Geiseln genommen hatten, versuchte die Polizei am 5. September 1972 auf dem Flughafen Fürstenfeldbruck eine Befreiungsaktion, die fehlschlug. Ausschlaggebend für den Misserfolg waren Fehler in der Einsatzführung und ungenügende Ausbildung, Bewaffnung und Ausrüstung. Alle elf Geiseln, fünf Terroristen und ein Polizeibeamter kamen ums Leben. Genscher und Wegener beobachteten die missglückte Befreiungsaktion vom Tower des Flughafens Fürstenfeldbruck aus. Genscher ließ daraufhin in den



Rückkehr der befreiten Geiseln von Mogadischu; GSG-9-Kommandeur Ulrich Wegener (1929–2017).

Bundesländern Spezialeinsatzkommandos (SEK) einrichten und Wegener erhielt über seinen Vorschlag den Auftrag zur Aufstellung einer Spezialtruppe zur Rettung von Menschenleben in Fällen schwerster Gewaltkriminalität. Wegener begann noch im September 1972, die neue Sondereinheit aufzubauen, genannt Grenzschutzgruppe 9 (GSG 9). Wegener absolvierte Kommandolehrgänge in den USA, in Großbritannien und Israel.

„Held von Mogadischu“. Der erste Antiterrorereinsatz machte die GSG 9 in-

ternational bekannt: GSG-9-Spezialisten stürmten am 17. Oktober 1977 auf dem Flughafen der somalischen Hauptstadt Mogadischu die von einem palästinensischen Terrorkommando entführte „Lufthansa“-Maschine „Landshut“ und befreiten alle 91 Geiseln unverletzt. Drei der vier Terroristen wurden bei der „Aktion Feuerzauber“ erschossen. Für die erfolgreiche Beendigung dieser Aktion erhielt der GSG-9-Kommandeur das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Wegener war nach eigenen Angaben auch bei der „Operation Entebbe“ eingebunden – und zwar in der Informationsbeschaffung über palästinensische und RAF-Terroristen, die im Juni 1976 ein Flugzeug der „Air France“ in ihrer Gewalt brachten, nach Entebbe in Uganda entführten und für die Freilassung der Geiseln die Enthaltung von 53 Gesinnungsgenossen in Israel, Deutschland, Frankreich und der Schweiz forderten. In der Nacht auf den 4. Juli 1976 befreiten Soldaten einer israelischen Sondereinheit die Geiseln und brachten sie mit einem Transportflugzeug nach Israel. Die sieben Terroristen wurden erschossen. Einziges Opfer der israelischen Kommandoeinheit bei der Befreiungsaktion war Jonathan Netanjahu, der drei Jahre ältere Bruder des derzeitigen Ministerpräsidenten Benjamin Netanjahu, der selbst in der Spezialeinheit „Sajeret Matkal“ diente. Eine Geisel erlitt einen Tag vor der Befreiungsaktion einen Schwächeanfall. Sie wurde in einem Krankenhaus in Entebbe umgebracht.

Bis 1979 war Ulrich Wegener Kommandeur der GSG 9, danach war er Ständiger Vertreter des Inspektors des Bundesgrenzschutzes im Bundesinnenministerium. 1981 wurde er Kommandeur des Grenzschutzkommandos West. Er beriet Polizeiverantwortliche anderer Staaten beim Aufbau von Spezialeinheiten. Unter anderem unterstützte er den Aufbau einer Spezialeinheit in Saudi-Arabien. 1989 trat er in den Ruhestand. 2017 erschien eine Biografie über Ulrich Wegener mit dem Titel „GSG 9 – Stärker als der Terror“.

W. S.